

LERNT ZEICHNEN!

Techniken zwischen Kunst und Wissenschaft
1525 – 1925

Herausgegeben von

Maria Heilmann / Nino Nanobashvili / Ulrich Pfisterer / Tobias Teutenberg

Dietmar Klinger Verlag
2015



Die Publikation begleitet die Ausstellung „Punkt, Punkt, Komma, Strich.
Zeichnen zwischen Kunst und Wissenschaft | 1525 bis 1925“
an der Universitätsbibliothek Heidelberg vom 29. April 2015 bis 14. Februar 2016.
Sie ist Ergebnis einer Kooperation des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München,
des Instituts für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München
und der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Das Projekt ‚Episteme der Linien‘ wird ermöglicht durch die Förderung des
Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Umschlagabbildungen

Vorderseite: *Recueil de Planches du Dictionnaire des Beaux-Arts, faisant partie de l'Encyclopédie Méthodique par ordre de matières*, Paris 1805, Taf. 2 (Detail)

Rückseite: François-Charles-Michel Marie: *Principes du dessin et du lavis de la carte topographique*, Paris 1825, Taf. I (Detail)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Prepress: Dionys Asenkerschbaumer
Druck: Tutte Druckerei und Verlagsservice GmbH, Salzweg
Bindung: Buchbinderei Siegfried Loibl, Salzweg

© 2015 Dietmar Klinger Verlag, Passau

ISBN 978-3-86328-134-2
Printed in Germany

Inhalt

Lernt Zeichnen!	VII
---------------------------	-----

ESSAYS

MARIA HEILMANN/NINO NANOBASHVILI/TOBIAS TEUTENBERG

1. Die Räume der Zeichner – Zu den Orten zeichnerischer Praxis von der Frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert	1
--	---

ULRICH PFISTERER

2. Aufzeichensysteme: Werkzeuge, Instrumente, Maschinen und die ‚Würde der Linien‘	23
---	----

ROBERT FELFE

3. Zeichnen als Weltentfaltung versus Suche nach Ordnung von Conrad Gessner bis John Ruskin	33
--	----

PETER LUKEHART

4. The Practice and Pedagogy of Drawing in the Accademia di San Luca	45
--	----

SUSANNE THÜRIGEN

5. Giudizio e disegno – Maschinenzzeichnungen zwischen Bild und Plan, 1580 – 1620	59
--	----

KATHARINA KRAUSE

6. Wiederholung und Variation in den Zeichenbüchern und Zeichenschulen des 18. Jahrhunderts: Das Ornament	73
--	----

STEFFI ROETTGEN

7. „Sich diese Genauigkeit des Blicks zu verschaffen“ – Zeichnen zur ‚Verbesserung‘ des Geschmacks bei Anton Raphael Mengs	87
---	----

ERNA FIORENTINI

8. Zwischen Skepsis und Praxis – Optische Zeichenhilfen in Lehrbüchern 1800 – 1850	97
---	----

JAVIER GIRON

9. Drawing Rotated, Tilted, and Upside down Objects. The Background to Auguste Choisy’s Revolving Axonometries of Architecture	109
---	-----

UTE SCHNEIDER
10. Geländezeichnen im Ersten Weltkrieg 129

SABINE MAINBERGER
11. Schreiber-Zeichner: zum Beispiel Henri Michaux 139

RIKAKO AKAGI/KENJI YAMAGUCHI
12. Drawing Education in the Late 19th Century: The Case of Japan 151

KATALOG

ELLA BEAUCAMP | JÖRGE BELLIN | GERHARD BETSCH | MATTEO BURIONI | MARIA ENGELSKIRCHEN | FRANZ HEFELE | MARIA HEILMANN | MARTIN HIRSCH | ULRIKE KEUPER | LÉA KUHN | FRANZISKA LAMPE | MORITZ LAMPE | ANTONIA LATKOVIĆ | SUSANNE MÜLLER-BECHTEL | NINO NANOBASHVILI | LENA PAHL | ULRICH PFISTERER | ANDREAS PLACKINGER | JUTTA RADOMSKI | PIA RUDOLPH | FRANZISKA STEPHAN | TOBIAS TEUTENBERG | VIKTORIA WILHELMINE TIEDEKE | HUI LUAN TRAN | MAXIMILIAN WESTPHAL | ROSALI WIESHEU

Bücher 169

Objekte 299

ANHANG

Literatur 351
Personenregister 357
Bildnachweis 363

das an Studien, die er während der frühen Phase seines Schaffens, vorwiegend in Cornwall und Devon, angefertigt hatte.

Neben vielen anderen schätzte auch Prouts prominentester Bewunderer, John Ruskin, vorrangig dessen spätere Veröffentlichungen, welche schlussendlich die „Reife seiner Kunst“ bezeugen (HOLME 1915, S. 13 f.). Doch auch die früheren, auf den spezifischen Zweck der Lehre hin abgestimmten Bücher erfreuten sich großer Beliebtheit: Eine Neubearbeitung der *Easy Lessons* erschien bereits im Jahr 1820. Bis auf die Hinzunahme einer der kolorierten Zeichnungen als Frontispiz wurde darin die Zahl und Folge der Tafeln beibehalten. Zudem wurde die Neuauflage durch einen zweiseitigen erläuternden Text erweitert, in dem der auf Reisen gegangene „master“ seinen „students“ nun auch Anweisungen zum Selbststudium der *Lessons* an die Hand gibt.

Maximilian Westphal

Literatur

BICKNELL/MUNRO 1987. – HARDIE, Martin: Water-Colour Painting in Britain. The Victorian Period, London 1968, S. 5–11. – HOLME, Charles (Hg.): Sketches by Samuel Prout, in France, Belgium, Germany, Italy and Switzerland, London 1915. – LOCKETT, Richard: Samuel Prout 1783–1852, London 1985. – PRIDEAUX, S. T.: Aquatint engraving. A Chapter in the History of Book Illustration, London 1909.

Kat. 34

Godefroy Engelmann

Manuel du Dessinateur Lithograph.

Description des meilleurs moyens à employer pour faire des dessins sur pierre dans tous les genres connus suivi d'une instruction sur le nouveau procédé du Lavis Lithographique

Paris

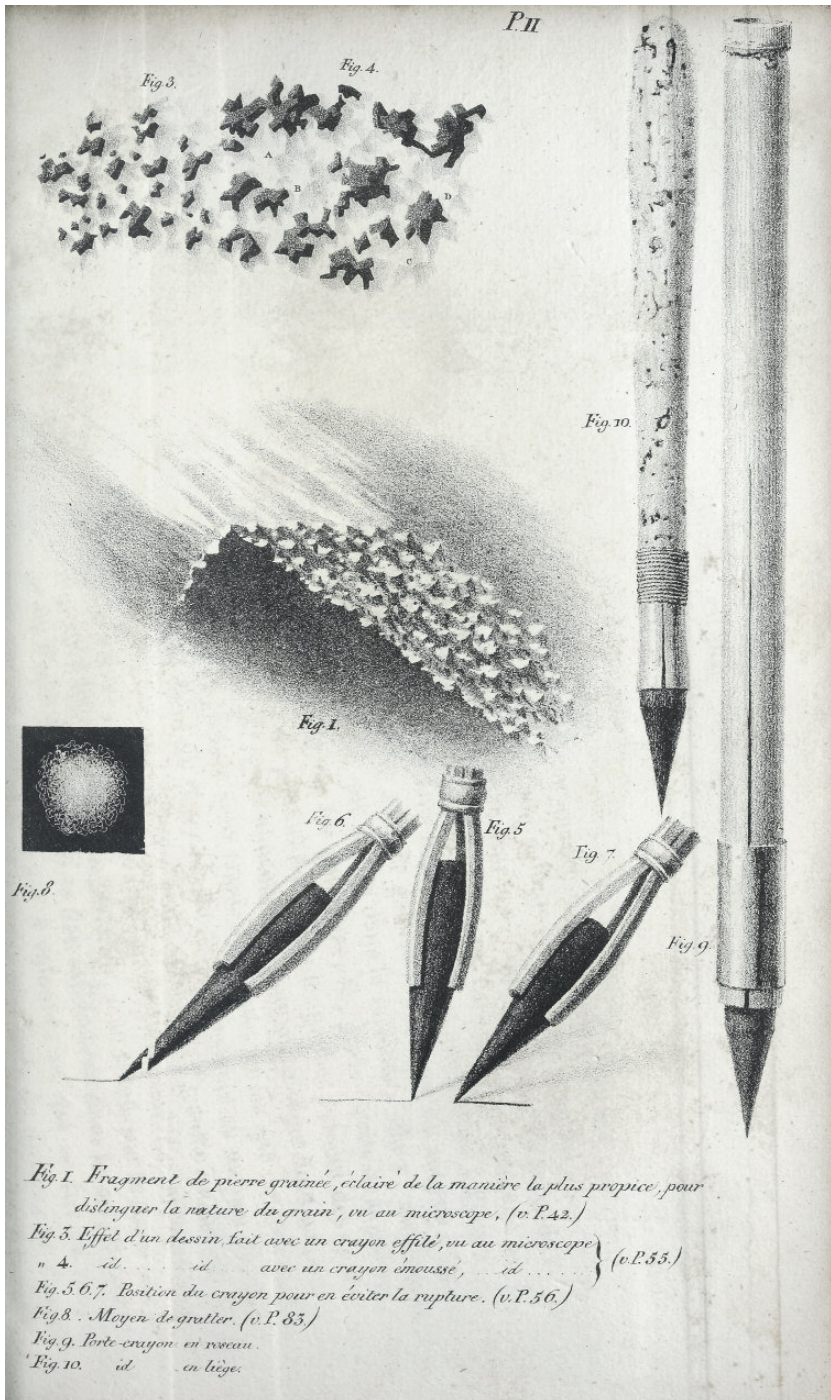
Chez l'auteur, Rue Louis-le-Grand, No. 27

²1824 [¹1822]

90 S., [3], XIII Taf.

Universitätsbibliothek Heidelberg

Das *Manuel du Dessinateur Lithograph*, das Godefroy Engelmann (1788–1839) erstmals im Jahr 1822 veröffentlichte, verspricht dem Leser ein praktikables Handbuch im weiten Feld der künstlerischen Praxis des Flachdruckverfahrens zu sein und dabei „les moyens les plus faciles, les plus sûrs et les plus prompts“ (S. 1) zur Anwendung zu bringen. Tatsächlich schildert Engelmann in 14 komprimierten Kapiteln die zu beachtenden Vorkehrungen und Ausführungen der vielfältigen Methoden der Lithografie. Dabei geht er z. B. detailliert auf die Auswirkungen der unterschiedlichen Steine und Zeichenwerkzeuge auf das Druckergebnis ein und illustriert diese anschaulich (Taf. 34). Die zeichnerische Praxis scheint



*Fig. 1. Fragment de pierre grainée, éclairé de la manière la plus propre, pour
distinguer la nature du grain, vu au microscope. (v. P. 42.)*
Fig. 5. Effet d'un dessin fait avec un crayon effilé, vu au microscope
" 4. id. . . . id. . . . avec un crayon émoussé, . . . id. } (v. P. 55.)
Fig. 5. 6. 7. Position du crayon pour en éviter la rupture. (v. P. 56.)
Fig. 8. Moyen de gratter. (v. P. 83.)
Fig. 9. Porte-crayon en roseau.
Fig. 10. id. en liège.

Taf. 34: Engelmann: Manuel du Dessinateur Lithographe 1824, Taf. II

Engelmann besonders wichtig gewesen zu sein; in der Ausgabe von 1822 fehlen derselben Bildtafel noch die Darstellung und Beschreibung der zwei Griffel. Ganz Kaufmann, fügt er auch eine Preisliste für die nötigen Materialien an, die in seinen Einrichtungen in Mulhouse und Paris zu erwerben waren. Neben der engen Verschränkung von Text- und Bildteil begünstigt auch das Format von ca. 22 x 13,5 cm den Gebrauch als Handbuch. Gleichzeitig lässt sich am *Manuel* auch die zunehmende Innovationsgeschwindigkeit und Konkurrenz im Bereich der Reproduktionstechniken nachvollziehen (siehe z. B. der im *Manuel* abgedruckte Brief des Prosper Mérimée an die *Société d'Encouragement pour l'industrie nationale*, S. 4–16; oder man vergleiche es mit dem lithografischen Lehrbuch von Charles Hullmandel, *The Art of Drawing on Stone*, London 1824). Nachdem sich das Steindruckverfahren seit dem Ende des 18. Jahrhunderts als effektive Methode zur Vervielfältigung von Bildwerken durchgesetzt hatte, nutzte Engelmann das *Manuel* auch dazu, sich als Erfinder des Verfahrens der *Lavis Lithographique* zu positionieren, einer neuen und in Frankreich bis dahin kaum bekannten Technik.

Das *Manuel* markiert damit eine Vorstufe zu Engelmanns Opus Magnum, dem *Traité théorique et pratique de Lithographie*, der 1840 posthum veröffentlicht wurde und auf über 500 Seiten die Theorie und Praxis der unterschiedlichen Lithografieverfahren darstellt. Die wichtigste Ergänzung darin stellt die Chromolithografie dar, die sich Engelmann bereits 1837 patentieren ließ und die seine bedeutendste Erfindung darstellt (Taf. 34a). Obwohl Engelmanns lithografischen Verfahren für mehrere Jahrzehnte großer Erfolg beschieden war, stellten sie dennoch nur eine Vorstufe dar, bevor die Fotografie eine kunst- und medienhistorische Zäsur setzte und die Reproduktionstechnik revolutionieren sollte. Die Nähe von foto- und lithografischer, manueller und technischer Methode ist in Engelmanns *Manuel* aber bereits angelegt: Gleich zwei Kapitel widmen sich der Retusche von Lithografien, eine Technik, die auch in der fotografischen Arbeit weitergeführt wird (S. 83 ff.).



Taf. 34a: Godefroy Engelmann: Album chromolithographique, Paris: J. Risler, 1837, Frontispiz

Franziska Lampe

Literatur

DÖRING, Jürgen: Als Kitsch noch Kunst war. Farbendruck im 19. Jahrhundert, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Hamburg 2013 (Ausst. Kat.). – HESS, Helmut: Täuschend ähnlich. Die photographische Kunstreproduktion in Farbe gegen Ende des 19. Jahrhunderts, in: Blübaum, Dirk/

Brakensiek, Stephan (Hg.): Gestochen scharf! Die Kunst zu reproduzieren, Heidelberg 2007 (Ausst. Kat.), S. 144–157. – LANG, Leon: Godefroy Engelmann Imprimeur lithographe. Les incunables 1814–1817, Colmar 1977. – KEMP 1979. – REBEL, Ernst: Druckgrafik. Geschichte/Fachbegriffe, Stuttgart 2003. – TWYMAN, Michael: Images en couleur. Godefroy Engelmann, Charles Hullmandel et les débuts de la chromolithographie, Paris/Lyon 2007. – TWYMAN, Michael: History of Chromolithography. Printed colour for all, London 2013.

Kat. 35

François-Charles-Michel Marie

Principes du dessin et du lavis de la carte topographique

Paris
Bachelier
1825
VIII, 92 S., IX Taf.
Privatsammlung

Ausweislich des Titelblatts war François-Charles-Michel Marie Professor für Mathematik und Topographie sowie ehemaliger Angestellter des *Bureaux topographiques du Cadastre et de Dépôt de la Guerre*. In seinen *Principes du dessin et du lavis de la carte topographique* legt Marie ein kartographisches Zeichenlehrbuch vor, das sich an Landvermesser und Reisende in fremde Länder richtet, die ihre Reiseberichte mit Karten illustrieren wollen (Taf. 35 und 35a). Marie informiert knapp in seinem Text und in seinen beigebelegten Tafeln über die Anlage einer Karte, über die konventionellen Darstellungsschiffren mit Einfärbungen von Bergen, Gebäuden und Sümpfen etc. und über die regelgerechte Beschriftung von Karten, wie sie im *Bureaux topographique du Cadastre* üblich war. Zusätzlich dazu listet er auch Utensilien auf, die die Zeichner unterwegs mit sich führen sollten.

Das Interesse von Laien, Karten zu zeichnen, zeugt von ihrem Wunsch, die Landschaft nicht nur auf malerischem Wege, sondern auch auf eine strengere, analytischere Weise zu erfassen. Gerade zu Beginn des 19. Jahrhunderts erscheinen zahlreiche Ratgeber, die Reisenden empfahlen, ihre Bewunderung der Natur durch Zeichnungen zum Ausdruck zu bringen. Häufig war damit nicht nur die einfache Reproduktion des Gesehenen, sondern auch die präzise Vermessung der Landschaft gemeint. Unterstützt wurden die Kunstliebhaber dabei durch zahlreiche neue Instrumente, die in dieser Zeit auf den Markt kamen und eine rege Nachfrage erfuhren (vgl. Essay 2). Somit ist das Werk Maries weniger in die klassische Tradition kartographischer Lehrbücher zu stellen, die sich vor allem auf die mathematische Vermessung von Gelände konzentrieren, sondern gehört einer neuen Generation der Gattung zu, die sich speziell an Gelegenheitszeichner und Dilettanten richtet. Vergleichbar mit dem vorliegenden Buch ist etwa Johann Georg Lehmanns *Anweisung zum richtigen Erkennen und genauen Abbilden der Erd-Oberfläche in topographischen Karten und Situations-Planen* (1812), der seit 1793 maßgeblich an der Ausbildung eines Systems von Geländesignaturen beteiligt war.